

Adventskalender

Von Ryo-ki

Kapitel 16: □ □ □ □ □ □ □ □ ('Tatoeba' kimi...ga...shinda...ra)

Mit leerem Blick starrte Zero auf den Tisch vor sich. Er war müde, so unendlich müde. Heute war er wieder aufgestanden, zur Besprechung mit den anderen gegangen und hatte dann noch einiges abgearbeitet. Nicht einen Augenblick davon war er mit dem Herzen dabei gewesen. Dafür hätte er spielen müssen. Und selbst dabei reichte es langsam nicht mehr. Wenn seine Finger über die Saiten glitten, waren es immer noch die besten Momente. Aber trotzdem hatte sich etwas verändert.

Es war das erste Mal, dass es Zero bewusst wurde. Er liebte die Musik. Aber eigentlich war auch sie egal geworden. Wie buchstäblich alles andere in seinem Leben. Alles, was er wollte, war ...

Das einzige Wort, das Zero dazu einfiel, war Freiheit. Er könnte nur nicht erklären, wovon er frei sein wollte. Er bestritt seinen Alltag mit dem, das er immer hatte tun wollen. Trotzdem fühlte er sich nicht frei.

Was wäre Freiheit für ihn?

Es gab nichts anderes, das er tun wollte und zugleich wollte er das hier nicht mehr fortführen.

Eigentlich wollte er sein Leben nicht mehr fortführen. Denn das hier war sein Leben.

War dies also der Weg, den er gehen müsste?

Doch wofür?

Wenn er beispielsweise stürbe, was erhoffte er sich davon? Wiedergeboren zu werden? Um das alles von vorn zu beginnen?

Dann konnte er sich auch gleich weiter durchquälen. Entweder es würde irgendwann besser oder wäre von allein vorbei.

Was wäre mit der Band? Den Fans?

Spielte es überhaupt eine Rolle, darüber nachzudenken? Ging es nicht eigentlich um ihn?

Wonach strebte er? Sollte da nicht etwas sein? Wieso konnte Zero dann nichts finden?

Wieso fühlte er sich so leer?

Bedeutete der Mangel an Bedürfnissen, dass er einfach zu leben aufhören sollte?

Oder wäre dies allein etwas, wonach er strebte?

Tat er dies wirklich? War es ihm wirklich egal, ob er noch lebte? Oder erzeugte die beständige Müdigkeit nur diesen Eindruck?

Sollte er also bleiben oder gehen?